

Sechster Ostersonntag (Lesejahr C)

P r e d i g t

Liebe Schw. und Br. im Herrn !

Die meisten von uns kennen aus der Liturgie
einige Worte aus der Sprache Jesu:

>> **Amen** = So ist es ! Das ist die Wahrheit !

>> **Halleluja** = Lobet den Herrn !

>> **Hosanna** = Hilf doch !

Manche kennen vielleicht auch
den Gottesnamen „**Jahwe**“ oder das Wort,
mit dem Jesus seinem Vater im Gebet
angeredet hat: „**Abba**“ – „**Vater**“.

Sehr bekannt
ist auch das Wort „**schalom**“ geworden,
vor allem aus Liedern, die in Jugend- oder
Taize-Gottesdiensten gesungen wird:
„**schalom**“ - „**Friede**“.

Schon zurzeit Jesu, aber auch heute
ist dieses Wort zunächst ein alltäglicher Gruß:

Die Israelis sagen nicht
„Guten Morgen“ oder „Guten Tag“.

Sie grüßen einander mit „**schalom**“ – „**Friede**“.

Ähnlich lautet das Grußwort Jesu
am Osterabend: „**Der Friede sei mit euch !**“

Im heutigen Evangelium ist auch
vom „Frieden“ die Rede (Joh 14,27):

„**Friede hinterlasse ich euch,
meinen Frieden gebe ich.**

Nicht wie die Welt ihn gibt, gebe ich euch.“

„Einen Frieden, wie die Welt ihn gibt“ ?

Da könnte der Friede so gemeint sein:

- >> der Friede zwischen einzelnen Menschen
in der Nachbarschaft, an der Arbeitsstelle,
- >> der Friede in der Familie und unter Eheleuten.

Diese Formen des Friedens sind gewiss auch ein Anliegen Jesu: Das zeigt uns das Liebesgebot ganz deutlich.

Liebe Schw. und Br., aber Jesus meint in diesem Friedenswort, das er beim letzten Abendmahl gesprochen hat, noch **einen anderen Frieden**.

Das Wort im Johannesevangelium lautet ganz bewusst und betont:

„M E I N E N Frieden gebe ich euch.“

Für mich ist es ganz klar: Mit dieser Zusage ist NICHT der Friede in der Welt gemeint: der Friede zwischen den Völkern.

Hier ist der Friede NICHT als Aufgabe verstanden, sondern als ein Geschenk Jesu an uns:

„Meinen Frieden gebe ich euch.“

Wir wissen: Ein echter Friede – das meint Gemeinschaft, beglückende Gemeinschaft untereinander.

„Meinen Frieden gebe ich euch“ !

Was ist konkret gemeint ?

Ich denke dabei an das Beten:

zunächst an das **private Gebet**,
aber auch an den **Gottesdienst**.

(1)

Viele Menschen mitten unter uns erfahren

diesen Frieden Jesu ganz real, ganz lebendig
im Gebet, vor allem **im stillen Gebet**,

Wenn ich mich um das private Gebet wirklich ehrlich
bemühe, dann wird mich etwas vom Frieden,
den Christus schenkt, berühren:
im stillen Verweilen in der Gegenwart des Herrn,
im inneren Frieden mit dem Herrn.

Zwei Liebende können beieinander sein, ohne groß zu
sprechen und innere Gedanken zu formen.

Ebenso können viele gläubige Menschen in der
Gegenwart des Herrn verweilen - im Frieden
Jesus - vielleicht nur mit den einen Gedanken:
Jesus du bist da ! und ich bin bei dir !

(2)

Und Ähnliches gilt vom **Gottesdienst**.

Viele Menschen sehen im Gottesdienst
einen Ort oder Raum, in dem sie
innere Ruhe, inneren Frieden finden.

Manche Gottesdienstbesucher beklagen,
dass in den Gottesdiensten zu wenig Stille ist,
zu wenig Raum, sich die Gemeinschaft Jesu
ganz bewusst zu machen – den inneren Frieden,
den Jesus uns schenkt.

Vielleicht haben sie oft recht. Die Stille jetzt nach der
Predigt ist eine Gelegenheit des stillen
Verweilens im Frieden Jesu: „**Meinen Frieden
gebe ich euch !**“

(3)

„**Meinen Frieden gebe ich euch**“ ! Jesus hat dieses
Wort am Gründonnerstagabend gesprochen.

Viele Christen erfahren diesen inneren Frieden
in besonderer Weise in dem heiligen Zeichen,
in dem Jesus sich uns ganz schenkt
>> in der heiligen Eucharistie,
>> in der heiligen Kommunion.

Deshalb darf ich in besonderer Intensität und voll
Vertrauen nach dem Empfang der heiligen
Kommunion bei dem Gedanken verweilen:

Jesus, du bist da

und ich bin bei dir !

Du bist mein innerer Friede !

Jesus, du bist da !